

**Gruß zum Sonntag Trinitatis am 18. Juni 2023
von Propst Faehling**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn, Jesus Christus. Amen.

Die, die da sind, sind die Richtigen, hat mal jemand zu mir gesagt, als ich beklagte, wer alles nicht gekommen sei.

Also warn da bloß die Falschen eingeladen? Die mit den Ausreden? Die, auf die man sich nicht verlassen kann?

Das wäre mir zu schnell geurteilt, denn: Die Absagen sind doch eigentlich alle gut begründet.

Überhaupt werden biblische Geschichten ja schnell interpretiert, als gäbe es da eine Beschreibung der Richtigen und der Falschen. Und die Richtigen bekommen Gotteslob, währen die Falschen. getadelt werden.

Tatsächlich aber geht es nach meinem Dafürhalten um etwas anderes.

Schauen wir mal auf die Einladung, die da ausgesprochen wurde. Und die nach Ansicht des Einladenden wichtiger ist, als frisch erworbener Landbesitz, Tierbesitz oder frisch Verheiratetsein.

Es ist die Einladung zum sogenannten großen Abendmahl. Das ist eine absolut symbolisch zu verstehende Einladung. Das sogenannte große Abendmahl, das macht auch die biblische Vorgeschichte klar, ist ein Symbol für das, was Jesus Reich Gottes nennt.

Und Reich Gottes wiederum ist nach Jesu Auslegung die Gegenwart Gottes im Leben, und – das ist entscheidend wichtig – Gegenwart Gottes, und also Reich Gottes ist immer jetzt.

Reich Gottes, ein für mich wirklich sperriger Begriff – seit Studienzeiten.

Vielleicht kann ich mich dem annähern, indem ich versuche zu beschreiben: Reich Gottes, das ist ein Moment, in dem, mir das Leben ganz sinnvoll vorkommt, sehr lebendig, vielleicht friedlich, vielleicht gelassen, vielleicht behütet – gehalten, frei von Unhaltbarem. Reich Gottes ist ein sehr lebendiger Moment, vielleicht vergleichbar mit dieser berühmten Geschichte, wo jemand mit Gott zusammen am Strand spazierengeht. Als gäbe es eine ganz gute Verständigung mit dem Schöpfer des Lebens, der nicht aus alten Büchern zu mir spricht oder mich in fernster Zukunft erwartet, sondern der jetzt ganz nah, ganz sicher bei mir ist. Du und ich zwischen Gott und mir. Reich Gottes, Sie spüren das vermutlich, ist ein sehr gefüllter Begriff. Ich brauche viele Worte, um ihn zu beschreiben.

In jedem Fall ist es ein ganz besonders guter Moment, so sieht jedenfalls Jesus das, wenn ein Mensch zum großen Abendmahl als Bild für das Reich Gottes eingeladen wird.

Und der Predigttext will für meine Ohren sagen: Der Moment ist so gut, dass wir ihm absolute Priorität einräumen sollten. Nicht später, wenn wir die anderen vermeintlich wichtigen Sachen erledigt haben, ist Zeit für das Reich Gottes, sondern jetzt, immer zuerst.

Und zwar, weil es ums Leben geht. Ich könnte diesen Bibeltext auch so übersetzen, dass da einer war, der zum Leben eingeladen hat, und dann kamen die Absagen, weil bevor einer leben wollte, wollte er erst einmal Land besichtigen und Vieh besichtigen und schöne Zeit mit seiner frisch verheirateten Frau verbringen.

Dinge tun, bevor ... wir leben.

Mit anderen Worten: Ja, ja, gleich komme ich zum Leben, ich muss bloß vorher noch schnell

Die Absagen an die Einladung werden hier mit dem Ärger des Gastgebers verbunden. Ich glaube, es geht weniger um Ärger im beleidigten Sinn, als vielmehr um Verärgerung über die Nachlässigkeit der Eingeladenen.

Stellen Sie sich vor, Sie wollten jemand etwas sehr Schönes schenken. Dafür haben Sie den richtigen Moment abgepasst. Sie halten das Geschenk in der Hand, möglicherweise etwas, was Ihr Gegenüber schon lange haben will oder vielleicht wirklich braucht.

Aber eher wie nebenbei guckt der oder die gar nicht richtig hin, sondern sagt so etwas wie: Ja, ja, gleich, warte mal, einen Moment

Und angenommen, Sie sind nicht beleidigt, sondern vielleicht eher erschrocken, verwirrt, verärgert über die Nachlässigkeit des anderen, dann kommt das vielleicht dieser biblischen Situation nahe.

Ja, und vielleicht sagen Sie dann zu sich: Ok., dann nicht, dann bekommt mein Geschenk jemand anderes, der oder die das sicher auch sehr gut brauchen kann ...

Mit anderen Worten: Ich denke, in dieser Geschichte geht es um das Setzen von Prioritäten.

Und Jesus scheint mir zu sagen: Meine Einladung hat höchste Prio.

Das meint er nicht ehrpusselig oder überheblich.

Sondern wie an anderen Stellen auch, geht es um Lebensmöglichkeiten.

Großes Abendmahl steht für Leben, für die Chance zum Neuanfang fürs Leben. Die Chance zum Kraftschluss mit der Außenkraft.

Wer diese Einladung nicht annimmt, wird nicht von einem verletzten Gastgeber bestraft, sondern wenn überhaupt vom Leben. Wer diese Einladung nicht annimmt, ist wie in dem Spruch von dem, der zuletzt kommt ...

Der Kirchentag, der am vergangenen Sonntag in Nürnberg zuendeging, hatte das Motto: Jetzt ist die Zeit. Das kann ich genau auf diese Geschichte auslegen.

Jetzt ist die Zeit, ja zum Leben zu sagen, Entscheidungen für das Leben zu treffen, genau und liebevoll hinzuschauen und die Einladung zu hören.

Und ich denke, dass wir das oft nicht tun – und ich nehme mich da mit hinein. Wie oft habe ich schon andere und mich selbst vertröstet; vor allem mich selbst, wo ich wusste, was eigentlich dran wäre:

Zur Entscheidung, zum hier und jetzt im Leben stehen, zum Bekenntnis der Wahrheit, der Meinung, des Standpunkts.

Vor allem aber zum Ja zur eigenen Erkenntnis und zum tun dessen, was ich weiß.

Ich will ein sehr persönliches Beispiel erzählen. Neulich erreichte mich zu einem maximal ungünstigen Zeitpunkt die Nachricht von einer sehr schwer erkrankten Freundin. Sie war wahrscheinlich gerade noch einmal mit dem Leben davongekommen. Ich war froh. Zumal ich gerade vor Arbeit nicht aus den Augen schauen konnte und dachte – sie wohnt so weit weg – wie soll ich da denn jetzt hinkommen; ich hab ja soviel zu tun.

Und dann hab ich mich über mich selbst erschrocken, denn ich hatte mich gerade für meinen Terminplan und gegen meine alte Freundin entschieden.

Wie die Geschichte weiterging, spielt hier keine so große Rolle.

Ich wollte von einem Beispiel erzählen, wie die Einladung zum Reich Gottes überdeckt sein kann von vermeintlich Wichtigem, das in Wirklichkeit zweitrangig ist.

Vielleicht kann ich es so sagen: Gegenüber dem Leben ist alles zweitrangig.

Und die Einladung zum großen Abendmahl, zum Reich Gottes ist genau das: Gottes Einladung zum Leben, und zwar immer genau jetzt.

Damit endet für mich die Predigt heute. Jede und jeder von uns entscheidet selbst, ob sie oder er die Einladung zum Reich Gottes annimmt.

In jedem Fall ist ihre Ablehnung nicht unmoralisch und nicht strafbewehrt, sondern geht einher damit, dass wir an der Stelle das Jetzt des Lebens verpassen.

Amen.